



Zuspruch zur Nacht
Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin
Brandenburger Tor
26. Mai 2017

Es gilt das gesprochene Wort

Eine Nacht, die nicht enden soll. Auf diesem Platz und der Straße stehen einmal im Jahr fast eine Million Menschen, vom Brandenburger Tor bis zur Siegessäule. Und einige Millionen verfolgen diese Party vor dem Fernseher. Alle in ausgelassener Freude und der gebannten Erwartung auf eine Sekunde, die das alte vom neuen Jahr trennt. Es ist die Nacht des Übergangs, eine der größten Open-Air-Silvester-Feiern der Welt.

Eine Nacht, die nicht enden soll. Nächtliche Stunden ticken anders. Manchmal rinnen die Minuten zäh und endlos, die Zeit steht und manchmal rast der tiefe Traum in Sekundenbruchteilen durch den schlafenden Geist.

Eine Nacht, die nicht enden soll - und Nächte, deren Ende man herbeibetet.

Jeder kennt seine unvergesslichen Nächte des Übergangs. Nächte der lebendigen Gemeinschaft oder der tödlichen Einsamkeit.

Die Nacht als Kind, als der Mond-Schatten eine finstere Hexe an die Wand warf. Starr vor Angst suchtest Du unter der Bettdecke Schutz. Niemand war dort. Du wolltest nach der Mutter rufen, doch Deine Stimme blieb stumm. Jede Bewegung hätte das Gespenst aufschrecken können. Endlose Minuten der Furcht.

Die Nächte der ersten Liebe, die nie enden sollten. „Alle Lust will Ewigkeit“. Wie die Stimme im Finstern eine andere ist, so sind es die Berührungen auch. Die Stunden des Dunkels konnten nicht lang' genug sein. Und der Rausch schloss Dir eine Tür auf, hinter der ein Raum voll Unbekanntem war. Aber in aller Zweisamkeit, niemals so innig und nah, blieb Dir doch der Anhauch einer Einsamkeit.

Die erste Nacht, als Dein Kind, (ja es war noch ein Kind), nicht nach Hause kam. Es wollte seine Freiheit ausprobieren, zu der Du als Vater oder Mutter keinen Zutritt mehr haben solltest. Alles schien im andauernden Warten auf dem Spiel zu stehen. Phantasien reihten sich zu furchtbaren Angstbildern auf. Und wir denken heute Abend an die Eltern, deren Kinder nach dem feigen Anschlag in Manchester nie wieder nach Hause kommen werden.



Und die Nächte, als eine dunkle Wolke ins Zimmer zog und sich über das Bett legte. Die Wolke der Angst, dass Dein Leben endlich ist und der Tod jeden Augenblick eintreffen kann. Nächte der Todesangst. Einsamer nie, als im finsternen Labyrinth der Endlichkeit.

Jeder von uns legt eigene Nächte dazu. Nächte, die wir, als wir jung waren durchflogen, als wären es lichte, helle Tage und Nächte, deren Schwarz schwärzer war als der Tod.

Alle Nachtgeschichten fließen zwischen Geburt und Tod, zwischen Anfang und Ende dahin. Wie heißt es in dem schönen Abendgebet:

„Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns und bei deiner ganzen Kirche

Am Abend des Tages,

am Abend des Lebens,

am Abend der Welt.“ (EG 854)

Nicht nur diesen Tag bringen wir zu Gott. Wir bringen unser Leben, wir bringen die ganze Welt vor ihn. Mit der Sorge vor dem Morgen. Mit der Furcht vor dem Alter. Mit der Angst um die Schöpfung.

Das Gebet antwortet:

„Bleibe bei uns mit deiner Gnade und Güte.“

Zieht uns das Dunkel in die Waagrechte und beschwert uns und treibt uns die Ungewissheit über die Erde so erleichtert die Gnade unser Leben und wirft uns in eine Leichtigkeit, die über alle Schwerkraft uns enthebt. Ein Mystiker schreibt: „Die Gnade ist eine Erlösung von der Bürde, eine Entbindung vom Druck der unterirdischen Anziehungskräfte. .. In jeder Gnade liegt ein Lebenstraum, ein selbstloses Spiel, .. Deshalb vermittelt die Gnade die .. Illusion der Freiheit, der spontanen und unmittelbaren Loslösung, eines unbefleckten Traums, der im Sonnenschein gedeiht.“ (Cioran)

Wir werden noch manche Nacht durchleben und durchleiden. Nächte des Wachens und Betens. Doch wenn wir an diesem Tag in die Nacht hineingehen, dann tun wir es nicht allein. **Eine Nacht, die nicht enden soll.** Wir gehen in der Gemeinschaft aller Christinnen und Christen, die Abend um Abend den Beistand Gottes erbitten. Wir bitten für uns. Und wir bitten für unsere Geschwister weltweit. Heute



Abend ganz besonders für die Familien unserer koptischen Geschwister in Ägypten, die heute einem verabscheuungswürdigen Anschlag zum Opfer gefallen sind. Wir befehlen sie Gott an.

Jede Nacht, auch die dunkelste, steht unter seinem Schutz.

Der Herr der Zeit geht alle Schritte mit, vom Tag zur Nacht, von der Nacht zum Tag. Von einem Jahr zum nächsten, vom Leben hier ins Leben dort.

So endet das Gebet mit den Worten:

„Bleibe bei uns und allen deinen Gläubigen in Zeit und Ewigkeit. Amen“

